

Nadine und Kaspar Grossniklaus

— Verena Moser —

Ein Jahr ist es her seit den grossen Expeditionen von Nadine und Kaspar Grossniklaus. Am 16. September berichten die beiden in Wort und Bild von Grönland und Indien. Beide sind mittlerweile wieder im Alltag angekommen und arbeiten an ihrer Ausbildung: Nadine als Tierärztin und Kaspar als Bergführer.

Nadine hat sich nach ihrem schweren Unfall im Dezember – auf einem Wanderweg am Stockhorn – sehr gut erholt. Sie ist wieder topfit und geht häufig zBärg. Sie ist mit Kolleginnen oder Kollegen unterwegs im Berner Oberland oder im Wallis.

Nadine konnte Teile ihrer Ausbildung im Selbststudium nachholen und wichtige Prüfungen ablegen. Im Herbst setzt sie ihr Studium als Tierärztin in Bern fort, vier Jahre hat sie noch vor sich. «Nach dem Unterbruch durch die Expedition und dem Unfall bin ich wieder sehr motiviert und ich freue mich aufs Studium. Mein Ziel ist es Tierärztin für Nutztiere zu werden.»

Kaspar arbeitet bei seinem Vater als Zimmermann. «Allerdings ist das zurzeit mein Nebenberuf. Demnächst schliesse ich meine Ausbildung als Bergführer ab.» Die Theorie-Module sind abgeschlossen. Zurzeit ist Kaspar als Aspirant häufig in den Bergen unterwegs und hilft, Gruppen oder Einzelgäste sicher durch die alpine Welt zu führen: Hochtouren, Gletschertrekking, Fels- und Eisklettern, im Winter dann wieder Skitouren. Demnächst wird er während



zwei Tourenwochen all seine Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden und zeigen. Das ist der Abschluss der Bergführerausbildung. «Mein Ziel ist es, danach selbständig als Bergführer zu arbeiten. Das ist mein Traum.» Daneben will er weiterhin als Zimmermann arbeiten. «Auch damit ich es nicht verlerne!» meint er schmunzelnd.

Schon früh gingen Nadine und Kaspar mit ihren Eltern zBärg und auf Skitouren. Wenn Kaspar und Nadine von den Bergen erzählen, leuchten ihre Augen. Das ist ihre Welt.

Sehen sie Auswirkungen der Erderwärmung für ihre Touren in den Bergen? «Es gibt weniger lange Schnee und Eis, vermehrt Steinschlag. Die Zeit für Wintertouren wird kürzer, Frühlingstouren können früher unternommen werden. Es gibt aber weiterhin zahlreiche, auch neue Möglichkeiten für Bergtouren.» erklärt Nadine. Gibt es mehr Gefahren? «Es ist nicht gefährlicher als früher. Unfälle sind meistens auf menschliches Versagen zurückzuführen. Wichtig ist, das Risiko richtig einzuschätzen.» erläutert Kaspar. «Es

ist ein Unterschied, ob ich mit Kollegen oder mit Gästen unterwegs bin. Mit geübten Berggängern kann ich mehr wagen. Bei den Gästen gibt es grosse Unterschiede. Die Fähigkeiten des Gastes sind entscheidend für die Wahl einer Tour.»

Wir wünschen den beiden weiterhin viel Freude, schöne und unfallfreie Erlebnisse in den Bergen und viel Erfolg im Studium und für die Bergführerausbildung. Und wir freuen uns auf einen spannenden Abend mit den Berichten von den Expeditionen.

INHALT

Kaltasphalt und Pflanzenkohle	2
Besuch beim Alpsepp	4
Täfeli-Bueb	5
Betriebsbesichtigung	6
Herbstfäscht Vorsass	7
Gratulationen	9
Hirsche röhren hören	10
Chästeilet Justital	12

GRÖNLAND UND INDIEN

Nadine und Kaspar berichten von ihren Expeditionen 2022.

Samstag, 16. September, 19.30 Uhr in der Aula, Bärner Mutz (hinter Regina).
Eintritt frei.

Schweizer Première



Rampe vorher und nachher

Der Kohlegeist ist wieder da. In Beatenberg kennen wir ihn durch den Kohleabbau vor über 100 Jahren zum Gebrauch von Wärme und Licht. Damals wusste man nichts von den schädlichen Nebenwirkungen für die Atmosphäre. Im Sommer 2021 hat der Verein c-werk (c-werk.ch) dem Kohlegeist mit dem Cholefestival und dem Pflanzenkohlesymposium neues Leben eingehaucht: Es ging um die Pflanzenkohle. Lustigerweise gleichzeitig hat Roland Christen von der Firma InfraTrace GmbH begonnen, in Beatenberg Strassen mit Kaltasphalt und Pflanzenkohle zu sanieren. Nun berichtet er mir über diese Schweizer Première im Strassen- und Gehwegbau:

Pflanzenkohle gilt im Hinblick auf konkrete Klimaschutzmassnahmen als Hoffnungsträger. Kann sie doch in Landwirtschaft, Gartenbau,

aber auch in Baustoffen wie Beton und Asphalt CO₂ speichern. Zusätzlich verhilft sie den Stoffen zu besonderen Qualitäten.

Im Juli dieses Jahres wurde vom Werkhof Beatenberg eine in die Jahre gekommene Fussgängerrampe an der Schmockenstrasse, Nähe Lood, mit Kaltasphalt und Pflanzenkohle saniert (siehe Foto). Die rund 35 m² erhalten damit nicht nur ein neues, frisches Aussehen, darin sind auch 26 kg CO₂ durch die Kohle im Kohlenstoff gebunden.

Das Projekt steht im Rahmen eines umfangreichen Testprogrammes der InfraTrace GmbH aus Kiesen, welche – gemeinsam mit der Berner Fachhochschule – neue, klimafreundliche Baustoffe im Feldeinsatz testet. Der Beatenberg ist hierzu ein idealer Standort: Klimaextreme wie Starkregen, Hitze, aber auch Frost- und Tauphasen finden sich an seiner exponierten Lage.

Nun wird dieser sanierte Abschnitt genau beobachtet, um auch seine Wettertauglichkeit zu prüfen.

Kaltasphalte sind sehr beliebte Sanierungswerkstoffe für Strassen und Gehwege. Sie weisen nicht nur deutlich weniger Emissionen in ihrer Klimabilanz auf (ca. 60%) als ihre bekannte, heisse Schwester, sie sind auch sehr einfach in der Handhabung und ideal für kleinere und mittlere Asphalt Schäden. Selbst die Kantone und das Bundesamt für Strassen setzen auf diesen Werkstoff – sogar für Hauptstrassen und Autobahnen.

Da bisher schweizweit noch keine solche Anwendung von Kaltasphalt mit Pflanzenkohle umgesetzt wurde, gilt der Beatenberg somit als Schweizer Première für den Einsatz auf einem Gehweg. Der nächste Schritt ist bereits fix: In Kiesen saniert die Infracore GmbH mit Strassenbaulehringen eine rund 300 m² grosse Strassenetappe mit diesem Verfahren und bindet dabei um die 180 kg CO₂.

Ich danke Roland Christen für sein Engagement und den Bericht.

Roland Noirjean, Gemeindepräsident



Nach dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2022 wurden das Sägemehl der Sägemehlringe sowie Holzschntzel von weiteren Flächen des Festgeländes nach Basel in die IWB-Pflanzenkohle-Anlage geliefert. Dort entstanden aus den Holzresten unter Luftabschluss Wärme und Pflanzenkohle (=Pyrolyse). So wurden die CO₂-Emissionen der Veranstaltung reduziert. Würde nun zum Beispiel diese Pflanzenkohle dem Kaltasphalt beigemischt, so ist das CO₂ im Boden gebunden und aus der Atmosphäre entfernt. Die Pflanzenkohle kann auch im Garten oder in der Landwirtschaft dem Boden beigemischt werden. Damit wird CO₂ gesenkt und für Jahrhunderte gebunden.

Am Eidg. Schwingfest 22 wurden aus

245 m³ Sägemehl

8 t Pflanzenkohle hergestellt.

20 t CO₂ wurden damit reduziert.

Film über Première in Beatenberg:
Strassen- und Gehwegbau mit
Kaltasphalt + Pflanzenkohle

<https://qr.de/PflanzenkohleBeatenberg>

